

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Petitzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 117

Donnerstag, 28. September 1905

44. Jahrgang.

Hein — Schwarz.

Marburg, 28. September.

Unter dieser Überschrift beschäftigt sich der gestrige „Slov. Nar.“ mit der durch Gautsch durchgeführten Entfernung des Landespräsidenten von Krain, Baron Hein und seiner Ersetzung durch den bisher der Triester Statthalterei zugeteilt gewesenen Herrn Theodor Schwarz. Einleitend bemerkt der „Narod“, daß Baron Hein ursprünglich die Aufgabe und die Absicht hatte, die deutschen und windischen Klerikalen des Krainer Landtages zusammenzukuppeln — eine Behauptung, die wohl nur ein taktisches Manöver des „Narod“ ist. Was er aber über die Opferung des Barons Hein sagt, die den Klerikalen dargebracht wurde, entspricht nicht nur der Wahrheit, es beleuchtet auch die politische Persönlichkeit des Herrn von Gautsch und das, was wir von unserem Ministerpräsidenten noch zu erwarten haben.

Der „Narod“ sagt u. a.:

„Diese Veränderungen haben eine große und weitreichende politische Bedeutung, denn darüber besteht kein Zweifel, daß das Ministerium den Baron Hein und den Grafen Schaffgotsch der klerikalen Partei geopfert hat und daß Gautsch mit der Opferung dieser beiden Beamten die Klerikalen gekauft hat.“ Sodann fährt der „Narod“ fort: „Seinen Ansichten blieb Baron Hein auch noch treu, als er mit der klerikalen Partei übers Kreuz kam. Diese Partei betrügt die gesamte Öffentlichkeit, wenn sie behauptet, daß sie den Kampf gegen Hein aus politischen und nationalen Antrieben begann. Der Kampf der Klerikalen gegen Baron Hein entstand, da Baron Hein nach Wien die Wahrheit über das Treiben

des Laibacher Bischofs und über das Treiben des Dr. Schusterschitz und seiner „wirtschaftlichen“ Organisation berichtete. Nur darum, da Baron Hein aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt für das ganze Land nicht Stillstehen über das Treiben des Bischofs Jeglitsch und des Dr. Schusterschitz üben wollte und konnte, da er als ehrlicher Mensch die Wahrheit schrieb, die nackte und trodene Wahrheit über die Thomasschlacke (Dr. Schlindra-Schusterschitz) und ähnliche Sachen und sich dadurch sein Ansehen beim Bischof und Dr. Schusterschitz in Wien verlor, begannen die Klerikalen den Kampf gegen ihn. Die Klerikalen leitete die Nachsucht und der Wunsch, nach Laibach einen Landespräsidenten zu bekommen, der ein blindes Werkzeug in ihren Händen sein und welcher die politische Verwaltung in den Dienst des Klerikalismus stellen wird, was aber Hein nicht tun wollte. Die Klerikalen verlangten, die Regierung soll ihnen zunutze die Gesetze und auch das Recht mit Füßen treten; daß es wirklich so ist, zeigt das Schicksal des Grafen Schaffgotsch, welcher ein extrem gläubiger und andächtiger Mann streng klerikaler Gesinnung ist, den aber die Klerikalen anfeinden, da er ein ehrlicher Mensch ist, da er seine Amtsgewalt nicht zu Nutzen der klerikalen Partei mißbrauchen wollte. Trotz des Zweipaltes, welcher zwischen Baron Hein und unserer Partei herrschte, müssen wir dem abgehenden Landespräsidenten das Zeugnis geben, daß er eifrig tätig war für das allgemeine Wohl des Landes und daß er sich für die Landeswirtschaft so manches Verdienst erwarb. Nahezu fünf Jahre dauerte der Kampf der Klerikalen gegen Baron Hein. Die Wiener Regierung wollte bis zur letzten Zeit nicht einmal hören, den Baron Hein den Klerikalen zu opfern. Die Klerikalen machten ihr stets den Antrag, von der Obstruktion abzustehen, wenn die Regierung entweder den Landtag auflöst oder den Baron

Hein entfernt. Den Landtag löste sie nicht auf, da unsere Partei dagegen war, den Baron Hein wollte sie aber nicht entfernen, weil sie nicht kapitulieren wollte, da sie auf dem Standpunkte stand, daß man einer einzelnen Partei zuliebe den Chef der lokalen Regierung nicht opfern darf. Jetzt haben sich die Verhältnisse geändert. Gautsch kauft die Stimmen der Parlamentsparteien, Gautsch sucht im Parlamente Leute, welche bereit sind, in seinen Dienst zu treten und er kaufte sich auch die klerikalen Slowenen. Anstatt den Slowenen nationale und politische Konzessionen zu gewähren, entfernte er den Baron Hein und versicherte sich damit die Stimmen der Klerikalen im Reichsrate und Auflassung der Obstruktion im krainischen Landtage.

Wer das politische Leben in den letzten Jahren verfolgte, der weiß, daß wir den Baron Hein nicht einmal damals unterstützten und wehrten, als er schon den heftigsten Kampf mit den Klerikalen führte. Nicht ein Wort haben wir zu seiner Verteidigung geschrieben oder gesprochen, nicht einmal damals, als die Klerikalen gegen ihn die größten Skandale inszenierten. Wir handelten deswegen so, da wir kein Interesse hatten, ihn zu halten und deshalb leisteten wir niemals Widerstand der klerikalen Forderung, die Regierung soll den Baron Hein entfernen. Auch diesmal würden wir über die Verletzung des Barons Hein keine Worte verlieren, wenn die Veränderung in der Landesregierung nicht einseitig geschehen wäre, wenn sie nicht ohne Rücksicht auf die national-fortschrittliche Partei stattgefunden hätte. Gautsch hat sich bezüglich dieser Verletzung nur mit den Klerikalen besprochen und befragte die Landtagsmehrheit um ihre Meinung überhaupt nicht und das gibt dieser Personalveränderung denjenigen Charakter, den wir oben erwähnten.“

Der „Narod“ macht sodann die Regierung

Geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Freim von Bsch. 22) Nachdruck verboten.

Baylis hatte schon lange die Maske vom Gesicht genommen, die in einer Ecke des Zimmers lag.

Der alte Milford starrte in maßlosem Staunen in das Gesicht des Advokaten.

„Mr. Baylis“, stammelte er, „ist dies möglich?“

„Du sollst es nicht weiter sagen!“ rief Edward Baylis außer sich vor Angst. Er zog blitzschnell ein scharfes Taschenmesser hervor und verfecht dem alten, noch halb betäubten Manne einen tiefen Schnitt in die Gurgel. Mr. Milford brach mit einem unartikulierten Schrei zusammen, noch ein kurzes Nöcheln und er war nicht mehr unter den Lebenden. Edward Baylis war so von Sinnen beim Anblick des Gemordeten, daß er vergaß, das Messer aufzuheben aus dem Strom von Blut, der aus dem Halse des Schlachtopfers hervorquoll. John Hinkley war unter die Türe getreten und hatte den Vorgang mit angesehen.

„Das habt Ihr gut gemacht, Herr“, sagte er grinsend. „Nun segeln wir in einem Boot und müssen zusammenhalten. Ihr habt ihn kalt gemacht, nicht ich, merkt Euch das.“

Den Advokaten überließ es eiskalt.

„Fort jetzt von hier“, sagte er mit vor innerer Angst heiserer Stimme. „Der Boden brennt mir unter den Füßen. Ich will nicht an der Haushälterin noch einen Mord begehen.“

Jeder der zwei Einbrecher nahm drei Beutel,

nicht ohne vorher die Masken wieder vor das Gesicht gezogen zu haben. Rasch und vorsichtig stiegen sie die Leiter wieder hinab und verschwanden in der Dunkelheit. Niemand begegnete ihnen auf der nächtlich stillen, menschenleeren Straße und ungesehen gelangten sie nach Hause.

Die Haushälterin lag während dieses blutigen Vorganges in halbwachem, unbehaglichem Zustande in ihrem Bette. Sie schlief im oberen Stockwerke des Hauses. Einmal glaubte sie unter ihrem Schlafzimmer ein Geräusch zu hören, da aber in der nächsten Minute alles wieder still war, so beruhigte sie sich wieder.

„Mr. Milford wird schlafen gegangen sein“, dachte sie, und legte ihren Kopf beruhigt wieder nieder zu festem, traumlosem Schlaf.

Später als gewöhnlich erwachte Mr. Grapson am andern Morgen. Nachdem sie sich angekleidet, ging sie herunter in die Parteiräumlichkeiten des Hauses, wo Küche und Speisekammer sich befanden. Sie fand alles in bester Ordnung. Lottie, das Dienstmädchen, welches soeben gekommen, um ihre täglichen Arbeiten zu verrichten, trat mit erschrockenem Gesicht in die Küche.

„Nun, was hast Du denn, Lottie?“ fragte die Haushälterin, „Du siehst ja ganz weiß aus.“

„Denken Sie sich nur, Mrs. Grapson“, erzählte das Mädchen hastig, „wie ich durch den Hof ging, sah ich Pull tot ausgestreckt vor seiner Hütte liegen.“

„O, was Du sagst!“ rief Mrs. Grapson. „Nicht möglich! Pull war gestern nachmittag noch

ganz wohl auf. Am Ende ist er nicht tot, wir wollen einmal nachsehen.“

Beide Frauen gingen hinaus in den Hof. Da lag wirklich der große, schöne Bernhardinerhund starr und steif. Mrs. Grapson berührte ihn mit der Hand und fühlte die Kälte des Todes an seinem Körper.

„Es ist kein Zweifel mehr, das treue Tier ist tot“, sagte Mrs. Grapson mit Tränen in den Augen. „Der arme Pull, er war gestern noch so munter, als ich ihn mitnahm zu Pachter Miller. Das ist mir unbegreiflich. Es muß ihn der Schlag getroffen haben. — Den Herrn wird es schmerzen, er hing so sehr an Pull. Aber jetzt können wir es doch nicht mehr ändern. Trage Holz und Wasser in die Küche, Lottie, und koche für uns beide und für Bill den Kaffee. Mr. Milford trinkt doch keinen Kaffee, er genießt ja immer erst um zehn Uhr ein Gabelbrühstück und trinkt ein Glas Wein dazu. Ist Bill noch nicht im Stalle?“

„Ich weiß es nicht, Mrs. Grapson“, antwortete das Dienstmädchen.

Bill war ein Arbeiter in den Eisenhämern, der zugleich die beiden Pferde Mrs. Milfords besorgte und bei seinen Ausfahrten Kutscherdienste verrichtete.

Mrs. Grapson ging einstweilen anderen Haushaltsgeschäften nach, während Lottie den Kaffee kochte.

Als Bill kam, schlug er ebenfalls großen Jammer um den treuen Pull auf.

„Dahinter steckt eine Teufelei, das laß ich mir nicht nehmen!“ rief er aus. „Man hat dem Herrn

auf die Folgen aufmerksam, welche diese den Klerikalen zuliebe erfolgte Versetzung im Landtage haben kann und sagt zum Schlusse: „Der neue Landespräsident kommt nach Krain als eine KonzeSSION gegenüber den Klerikalen, als Vertrauensmann der Regierung und der klerikalen Partei, als Bezahlung dafür, daß die Klerikalen im Parlamente in den Regierungsdienst treten, im Landtage die Obstruktion aufgeben und aufhören werden, der Regierung zu opponieren. Das genügt uns für jetzt und erfordert, daß wir für alle Eventualitäten unsere Lanzen bereiten und unsere Schwerter schleifen lassen.“

Bemerkte sei dazu, daß, als Baron Hein als Bezirkshauptmann in Marburg weilte, auch von hier aus unablässig gegen ihn gerichtete, geheime „hochwürdige“ Denunziationen an die Steiermärkische Statthalterei in Graz gesandt wurden, wegen denen sich Baron Hein oft nach Graz begeben mußte. Schon damals verbitterten die Klerikalen dem tüchtigen, arbeits- und verdienstvollen Manne das Leben, weil er ihnen nicht zu Willen war. Und noch etwas anderes sei hiebei erwähnt. Auch gegen den Statthalter von Steiermark, Grafen Clary, beginnen, wie wir genau wissen, die Klerikalen zu wühlen. Auch Graf Clary hat ihnen zu viel Charakter, er beugt sich nicht vor dem klerikalen Machtworte und deshalb möchte man auch ihn so „befördern“, wie den Baron Hein. Man begnügt sich nicht mehr damit, die ihm unterstehenden Beamten zu vernadern; der klerikale Finger wagt es bereits, nach dem Haupte, nach dem Statthalter selber zu greifen! Zwar wird ihnen hier das Spiel nicht so leicht gelingen wie in Krain, aber bezeichnend ist dieser Umstand für die Tatsache, wie gefährdet die Staatsverwaltung durch die Klerikalen ist, noch dazu, wenn an ihrer Spitze ein Mann steht, der Gautsch heißt. In Steiermark wird Herr v. Gautsch eine Wiederholung des Krainer Exempels nicht leicht wagen — trotzdem heißt es die Klugen offen halten!

Reichsrat.

340. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 26. September 1905.

Das Abgeordnetenhaus trat heute wieder zusammen. Saal und Galerien sind dicht gefüllt. Der Vertreter des Marburger Städte- und Marktbezirkes, Reichsratsabgeordneter Heinrich Wastian, hat seinen Sitz mitten unter den Alldeutschen, auf dem Platze des verstorbenen Abgeordneten Dr. Bareuther, gewählt. Als die Minister den Saal betraten, wurden sie von den Sozialdemokraten mit stürmischen „Pui!“-Rufen begrüßt. Weil Gautsch sich dafür einsetzte, den Plan des ungarischen Ministers Kristoffy auf Einführung des allgemeinen Wahlrechtes in Ungarn zu vereiteln, wurde er von den Sozialdemokraten mit dem Zurufe „Wahlrechts-rauber“ freigeigelt bedacht. Als der Präsident die

einen Streich spielen wollen. Geschieht ihm aber eigentlich ganz recht, warum nimmt er mich nicht ganz und gar ins Haus, der eigensinnige alte Mann. Nächstens kommen die Schurken noch über die Pferde, oder am Ende gar über ihn selbst. Ihr seid ja kein Schutz, Mrs. Grapson, nichts für ungut.“

„Ich habe es Mr. Milford schon lange einzureden gesucht, mit mir alten, kränklichen Person nicht mehr allein zu bleiben. Nun, vielleicht ist er jetzt gewiszig“, antwortete die Haushälterin.

Das Frühstück der drei Dienstboten war schon längst vorüber und es war bereits halb elf Uhr geworden, ohne daß die Glocke aus dem Schlafzimmer Mr. Milfords ertönte, was gewöhnlich für Mrs. Grapson das Zeichen war, ihrem Herrn das Gabelfrühstück zu bringen.

„Der Herr schläft aber heute lange“, sagte Bill, wieder in die Küche tretend, wo die Haushälterin am Herd beschäftigt war. „Sie sollten ihn wecken, Mrs. Grapson, es wird ihm lieb sein; er sagte mir doch gestern, daß er um elf Uhr auf die Bank nach Westringham fahren wolle.“

„Ich getraue mir nicht, ihn zu wecken, obwohl seine Fleischsuppe ganz austrocknet“, antwortete Mrs. Grapson. „Er kann es nicht leiden, wenn man ihn aufweckt. Gestern saß er gewiß noch lange über seinen Büchern und Rechnungen, ich habe ihn erst mitten in der Nacht zu Bette gehen hören, nachdem ich schon eine Weile geschlafen.“

Sitzung eröffnete, wiederholte sich diese Szene. Hierauf hielt der Präsident dem verstorbenen Alldeutschen Abgeordneten Dr. Bareuther einen längeren, warmen Nachruf, in welchem er die Gesinnungstreue, den Arbeitsfleiß, seine glänzenden Geistesgaben und Kenntnisse pries. Die Abgeordneten hörten dem Nachrufe stehend zu. Hierauf leistet Abgeordneter Wastian die Angelobung. Hierauf ergreift Ministerpräsident Gautsch das Wort, um den Standpunkt der Regierung zu einigen Tagesfragen zu kennzeichnen. Seine Ausführungen werden von den Sozialdemokraten fortwährend durch stürmische Zwischenrufe und Lärmereien unterbrochen. Aus den größtenteils nichtsagenden Ausführungen des Premiers seien folgende bedeutendere Stellen hervorgehoben: „Wir sind jederzeit bereit, hinsichtlich der wirtschaftlichen Verhältnisse zwischen Österreich und Ungarn eine Revision der Gesetzgebung vom Jahre 1867 unter dem von der Krone jüngst ausgesprochenen Vorbehalte und auf dem von der Krone bezeichneten Wege zuzugestehen. Ich habe nur noch beizufügen, daß, wenn zu unserem lebhaften Bedauern Ungarn bezüglich der Durchführung der Handelsverträge unserer Auffassung nicht zustimmen sollte, und ich bemerke ausdrücklich, daß für uns keine andere Frist besteht als der 1. März 1906, wir unsere Interessen zu schützen wissen werden und rechtzeitig dem Hause eine Vorlage zur Genehmigung unterbreiten werden. Im Zusammenhange mit diesen Erklärungen möchte ich nur noch darauf verweisen, daß für den Fall, als gegen unseren Wunsch der gemeinsame Haushalt für 1906 durch das Nichtzustandekommen der verfassungsmäßigen Delegationsbeschlüsse nicht rechtzeitig sichergestellt werden sollte, die Regierung beabsichtigt, zum Zwecke der Aufrechthaltung der Beitragsleistung für die gemeinsamen Angelegenheiten dem Hause eine besondere Gesetzesvorlage (Ermächtigungsgesetz) in der nächsten Tagung zu überreichen.“

In seinen weiteren Ausführungen versuchte sodann Gautsch, seine Mitwirkung bei der Verhinderung des allgemeinen Wahlrechtes für Ungarn abzuleugnen, bemerkte aber, daß die eigenartigen nationalen und sonstigen Verhältnisse Österreichs nicht geeignet seien, hier ohne weiteres das allgemeine Wahlrecht einzuführen.

Sodann leugnet Gautsch ab, daß er für die slesischen Gerichte geheime mündliche Weisungen, die Sprachenfrage betreffend, zugunsten der Tschechen erlassen habe. Zum Schlusse erklärt der Redner, daß die Regierung das Parlament im November zur Fortsetzung der Tagung neuerdings einberufen wolle. Im Monate Juli werde die Auflösung des Hauses erfolgen und die Neuwahlen in der zweiten Hälfte September, wenn vorher der Staatsvoranschlag und andere Gesetze erledigt würden. „Wir gehen“ — schließt der Ministerpräsident — „schweren Zeiten entgegen, aber die Regierung wird ihre Pflicht tun.“ Die Rede des Ministerpräsidenten fand nur bei den polnischen Abgeordneten Beifall.

„Soll ich das tote Vieh nicht wegschaffen, es liegt noch immer im Hofe“, fragte Bill. „Nein, laß es liegen, der Herr will Bull vielleicht noch sehen.“

Abermals verging eine gute halbe Stunde, ohne daß die Glocke ertönte. Mrs. Grapson wagte es endlich, leise an die Schlafzimmertür ihres Herrn zu klopfen. Keine Antwort erfolgte. Die Frau klopfte lauter. Abermals keine Antwort. — Beunruhigt darüber, trat die Haushälterin zögernd ein. Zu ihrem maßlosen Staunen und Schrecken gewahrte sie, daß das Bett ihres Herrn unberührt und der im Zimmer sich befindliche Schrank geöffnet war. Sein Inhalt lag teilweise auf dem Fußboden umher. Zitternd an allen Gliedern, die furchtbare Wahrheit ahnend, trat Mrs. Grapson in das Kassenzimmer. Der Docht der Lampe glimmte noch und warf einen trüblichen Schein in das durch die dichten Vorhänge halbdunkle Zimmer. Gerechter Gott! Da lag vor dem Glockenzug ausgestreckt, in geronnenem Blut schwimmend, ihr Herr. — Mrs. Grapson stand einige Minuten wie angewurzelt vor Entsetzen. Dann wollte sie hinunter, um Arbeiter herbeizurufen, aber der Schrecken war zu groß für die alte Frau. Nachdem sie einige Schritte gemacht hatte, legte sich ein Nebel vor ihre Augen, ihre Kniee schwankten und sie fiel ohnmächtig zu Boden.

Lottie fand nach ungefähr einer Viertelstunde Mrs. Grapson noch immer bewußtlos am Boden neben dem Gemordeten liegen.

Finanzminister Kofel ergreift das Wort zur Darlegung des Staatsvoranschlages für das Jahr 1906, den er anzunehmen bittet.

Hierauf werden mehrere Dringlichkeitsanträge und Anfragen eingebracht und sodann in die Debatte über die Regierungsvorlage eingegangen. Abg. Graf Sternberg hielt eine konfuse „Rede“, welche die gewöhnliche allgemeine Heiterkeit auslöste.

341. Sitzung.

Wien, 27. September.

In der heutigen Sitzung ergreift als erster Redner zur Erklärung des Ministerpräsidenten Abg. Dr. Lecher das Wort. Er ging Herrn v. Gautsch ziemlich scharf zu Leibe und wendete sich auch dagegen, daß der Kaiser die Führer der ungarischen Koalition inso schroffer Weise abgefertigt habe. Die Form, in der er unsere ungarischen Kollegen behandelt hat, war nicht ganz glücklich und nicht ganz einer Volksvertretung würdig. Ich bin fest überzeugt, daß Se. Majestät daran unschuldig ist (Zustimmung), daß er lediglich das Werkzeug gewisser Drahtzieher war, denen es Vergnügen bereitet hat, ihre Privatfeindschaften und Hofintrigen hier auszuspielen.

Abg. Bernertorfer (Soz.) sagte u. a.: Wenn man in Österreich von der Dynastie spreche, müsse man eigentlich an die Kamarilla denken, an eine Gesellschaft unverantwortlicher Leute, welche hinter den Kulissen stehen und die Drähte ziehen. Ihr Diener sei Gautsch. Darunter gebe es auch hochgeborene Damen, vor denen man alle Achtung habe, denn sie seien brave Mütter und bekämen Kinder. Aber von der Politik verstehen sie gar nichts, denn sie kämen mit dem Volke höchstens in Berührung, wenn sie Aminen brauchen. Hinter diesen Damen stehen die Reichtväter, die auf sie ihren Einfluß ausüben. Daß Gautsch der Schleppträger dieser Damen sei, müsse ihm zum schweren Vorwurfe gemacht werden. In Österreich sei kein Mensch mehr zufrieden. Jeder wolle aus dem Staate hinaus, und trotzdem werde eine volksfeindliche und volksbeleidigende Politik getrieben, an deren Spitze Gautsch stehe. Eine Folge seiner Politik sei es, daß in Österreich keine Ehrfurcht vor den Mitgliedern des Hauses Habsburg mehr vorhanden sei. Redners Partei werde nicht ruhen, bis Gautsch von der Bildfläche verschwunden ist.

Abg. Graf Sylva-Tarouca tritt namens der Feudalen für die „Reicheinheit“ ein (die gar nicht mehr besteht!) und dankt der Krone für ihre letzte Kundgebung.

Der Abg. Kofatsch (Tscheche) ist nicht im Saal und verliert daher das Wort, desgleichen der klerikale Abg. Morsey.

Abg. Tavecra (Windischliberaler) schildert unter allgemeiner Heiterkeit das wütende Verhalten des Fürstbischofs Seglitsch gegenüber der „unbekleideten“ Muse am Prescherndenkmal und tritt sodann für die Errichtung einer — windischen Hochschule (!) ein. Er polemisiert gegen die in der letzten Tagung des Hauses vom Abg. Prof. Pommer

So war Eleonore Mostyn auf eine schauerliche Art eher als sie es glaubte, Herrin des Besitztums ihres Großonkels geworden.

15. Kapitel.

Die Nacht, in welcher an dem alten Mr. Milford der Mord verübt wurde, brachte, wie der Leser sich erinnern wird, Harold Charlton im roten Hause bei seinem Bruder zu.

Als er frühzeitig des andern Morgens mit Anselmo des Weges dahinschritt, unterhielten sich die beiden wie gewöhnlich eifrig zusammen.

„Sage mir, Anselmo“, fragte Harold, als sie an der kleinen Hütte in der Nähe der Piratenklippe vorübergingen, „steht diese Hütte, welche der alte Freemann bewohnt, wirklich in Verbindung mit den Höhlen unter der Klippe und führt in Wahrheit ein unterirdischer Gang von der Hütte aus in die Tiefen der Felsen?“

„Nein, Herr, von der Hütte aus hat niemals ein unterirdischer Gang existiert, nur vom roten Hause aus gab es einen solchen, den wohl der Pirate Goff entdeckt und sich deshalb das rote Haus dorthin gebaut hat. Der Gang ist aber, wie Sie wissen, Herr Harold, seit kurzem nicht mehr zu gebrauchen, das tückische Meerwasser hat den Weg hinein gefunden. Der Gang hat aber noch existiert zu Mr. Hastings Zeiten, der jedoch den Eingang in denselben nicht entdeckte, so eifrig er auch danach suchte.“

(Fortsetzung folgt.)

in die Angelegenheit gebrachten Ausführungen. Wenn ein Kulturvolk auf dem Standpunkte stehe, die Kulturforderung eines anderen Volkes nicht zu bewirken. . . Abg. Wastian (Udb.): Nicht auf unsere Kosten! Abg. Tavec: Das ist eine alte Pöhe! Es geht aus unseren Taschen. Die Deutschen sind in diesem Reiche groß geworden, weil das Reich immer dienstbar (!) war! (Widerspruch links.) W. Wastian: Im Gegenteil, wir sind ausgedeutet worden! (Widerspruch und Zwischenrede rechts.) Abg. Tavec: Die Deutschen haben die slowenische Arbeit nutzbar (!) gemacht! Die Slowenen waren nichts anderes als die Lastträger (!) der Deutschen. Die Deutschen wollen in Südafrika die Kultur verbreiten, daheim wollen sie dafür keinen Heller geben. Abg. Wastian: Herr Doktor! Man hat uns unsere Kulturträger schlecht gelohnt! Abg. Tavec führt zum Schlusse aus, die Regierung begünstige den Klerikalismus.

Der Präsident erklärt sodann, er werde mehrfach (von den Tschechen!) geäußerten Wünschen entsprechend, die nächste Sitzung erst für übermorgen anberaumen. Die Altdeutschen protestieren dagegen, daß dem tschechischen Wenzel zuliebe nicht gearbeitet werden soll. Abg. Stein (Udb.) beantragt, die nächste Sitzung morgen abzuhalten. Der Antrag Stein wird von den Abgeordneten — abgelehnt und der auf Faulenzerei hinauslaufende Wunsch der Tschechen erfüllt! Um 11 Uhr begann die Sitzung und um 2¼ Uhr nachmittags wurde sie schon wieder geschlossen! — Nächste Sitzung am Freitag, den 29. d.

Der Staatshaushalt für 1906.

Das dem Reichsrate vorgestern vorgelegte Budget für 1906 weist an Gesamtausgaben 1819 und an Gesamteinnahmen 1822 Millionen Kronen und demzufolge einen Überschuß von rund drei Millionen Kronen auf. Einer Ausgabenvermehrung um rund 43 Millionen steht eine Vermehrung der Einnahmen um 45 Millionen gegenüber. Der Überschuß war für 1905 mit 1.574 Millionen Kronen präliminiert. Verschiedene außerordentliche Einnahmestruöme, wie diejenigen aus der Münzprägung, aus der besonders großen Höhe der Kaufschillingsrückzahlung der Südbahn, die um 1.5 Millionen Kronen geringer ist u., fehlen. Dafür hat die Finanzverwaltung allerdings einen kleinen Treffer durch die ihr unvermutet in den Schoß gefallene Verlassenschaftsgebühr nach dem verstorbenen Baron Nathaniel Rothchild zu verzeichnen, die auf ungefähr 3½ Millionen Kronen veranschlagt wird. Die gesamte Schuldentilgung wird im Jahre 1906 und zwar für die allgemeine Staatsschuld 23.36 (— 2.6) und für die rein österreichische Staatsschuld 26.8 (+ 0.4) Millionen Kronen betragen. Das Zinsenerfordernis für die letztere erscheint bei einem Gesamtbetrage von 180.58 um 6 Millionen Kronen höher. Die Zinssteigerung wird überwiegend mit der Zinsanspruchnahme des höheren Zinsaufwandes für die große Investitionsanleihe sowie für das zur Ausgestaltung der Kremstalbahn aufgenommene Anlehen begründet.

Die Detailvoranschläge der einzelnen Ressorts zeigen, daß beispielsweise die Einnahmen der Staatsbahnen mit 12.4 Millionen Kronen, die direkten Steuern mit 5 Millionen, das Tabakregale mit 4 Millionen und die Einnahmen des Post- und Telegraphenwesens mit 7.8 Millionen Kronen höher präliminiert werden konnten. Dagegen mußten allerdings die Verzehrungssteuern zum Teile niedriger eingestellt werden. Die zunehmenden Besteuerungen von Bier, Branntwein u. bewirken eben eine für den Staatsschatz fühlbare Herabminderung des Konsums. Umso bemerkenswerter ist, daß, während die Steigerung der Einnahmen des Jahres 1905 36 Millionen Kronen betrug, für das Jahr 1906 neuerdings eine Steigerung um 45 Millionen Kronen angenommen wird. Allerdings sind auf der anderen Seite die Ausgaben um 43 (gegen 36.5) Millionen Kronen gewachsen. Den Hauptanteil an diesen Veränderungen hat der Voranschlag des Eisenbahnministeriums.

Unsere Steuerlast.

Die für das Budget wichtigsten Posten befinden sich wie immer in den Aufstellungen des Finanzministeriums. Wir finden hier die direkten Steuern insgesamt mit 305.3 (+ 5), die Zolleinnahmen mit 110.9 (+ 1.8), die Verzehrungssteuern mit 336 (+ 2.7), die Stempel, Taxen und Gebühren mit 156.8 (+ 5.7),

die Fahrkartensteuer mit 16.8 (+ 0.4) und leider auch die Einnahmen aus dem Lotto mit 30.5 (+ 1) Millionen Kronen verzeichnet. Außerdem sind die Einnahmen aus dem Tabakregale mit 229.5 (+ 4) Millionen Kronen eingeseht. An dem Mehr an Steuereinnahmen ist die Gebäudesteuer mit 2.18, die Personalsteuer mit 1.92, die Erwerbsteuer der Aktiengesellschaften mit 0.8 Millionen Kronen, die allgemeine Erwerbsteuer mit 0.59 beteiligt. Unter den Verzehrungssteuern ist wider Erwarten die Zuckersteuer mit einem um 5 Millionen Kronen höheren Betrage, im ganzen mit 115.2 Millionen Kronen eingestellt. Die Branntweinsteuer erscheint mit 86 (— 0.9), die Biersteuer mit 76 (— 1.68), die Mineralsteuer mit 19 (+ 0.2) Millionen Kronen eingestellt. Die Aufstellungen des Staatsvoranschlages für das Jahr 1906 dokumentieren in fast plastischer Weise, daß eine größere Anspannung des Budgets nicht mehr möglich ist, wenn nicht die Existenzmöglichkeit der Bevölkerung gänzlich zusammenbrechen soll.

Steiermark im Staatsvoranschlage.

Im nachstehenden teilen wir aus dem Staatsvoranschlage für 1906 jene auf Steiermark Bezug habenden Posten mit, die besonderes Interesse erregen. Es sind im Voranschlage unter anderem eingestellt: Im Etat des Ministeriums des Inneren für Bauherstellungen und Reparaturen in der Burg in Graz 11.990 K.; für die Herstellung des Amtsgebäudes in Gills 13.934 K.; für den Bau der Brücke mit eisernem Oberbau und steinernem Unterbau über den Draußluß in Marburg (zweite Rate) 50.000 K.; ferner die zugesicherten Staatsbeiträge für Brückenumbauten über den Andriehbach und die Mur in Landscha und Spielfeld; für die teilweise Draußlußkorrektur von der Fischendorferbucht abwärts 25.000 Kronen; für die Regulierung des linksseitigen Murflusses und der Anlage eines Kais zwischen der Ferdinandsbrücke und der Franz Karlbrücke in Graz (erste, beziehungsweise fünfte Rate) 26.360 K.; für die Regulierung von der Werndorfer Überfuhr bis Mautdorf 87.500 K. (sechste Rate); für die Regulierung und Erhaltung der Bauten am Murflusse in der Strecke von Graz abwärts (erste Rate) 90.000 K.; für Schutz- und Erhaltungsbauten des Draußlusses von Marburg abwärts bis Polstraun (zweite Rate) 90.500 K. (Eine Reihe von obersteirischen Posten ist hier ausgelassen.) Im Etat des Ministeriums für Kultus und Unterricht sind die Steiermark betreffenden regelmäßigen (ordentlichen) Posten teilweise erhöht. Für die neue Lehrennenbildungsanstalt in Marburg ist, obwohl dies eine Pflicht des Staates ist, kein Heller eingestellt! Das steirische Volksschulwesen ist mit einem Erfordernisse von 192.598 K. bedacht, für Einrichtungen, Unterrichtserfordernisse und Anuitäten kommen noch 20.000 K. dazu. Im Etat des Eisenbahnministeriums ist ein Erfordernis für die ungarische Westbahn (steirische Linie) im Betrage von 788.520 K. eingestellt, für die Linie Gills-Willian 291.920 K. An dem auf den Streckenzuwachs entfallenden Mehrerfordernis partizipiert die Lokalbahnlinie Hartberg-Friedberg mit 197.700 Kronen. Im Etat des Ackerbauministeriums ist als Sanierungsbeitrag für die Bruderslade Raibl-Gills ein Betrag von 7990 S. eingestellt. Im Etat des Justizministeriums sind für den Bau eines Amts- und Arrestgebäudes in Windisch-Feistritz weitere 5000 K., für das landesgerichtliche Gefangenhäus in Graz als erste Rate 50.000 Kronen eingestellt usw.

Marburger Nachrichten.

Vom steiermärkischen Landesschulrate.

Die Volksschule in Hl. Geist, Schulbezirk Oberradfersburg, wurde zu einer vierklassigen erweitert und eine dritte und vierte Lehrstelle daselbst systemisiert. In den Disziplinarssenat wurden für die restliche Funktionsperiode des Landesschulrates aus seiner Mitte Herr Volksschuldirektor Johann Dreßcher als Mitglied und Herr Gymnasialdirektor Julius Slowacki als dessen Stellvertreter gewählt. Angestellt wurden u. a.: Als Oberlehrer an der Volksschule in Schönschein der definitive Oberlehrer in St. Egid bei Schwarzenstein Alois Trobej, an der Volksschule in Stalis der definitive Lehrer und Schulleiter in Svetina, Martin Krincic, an der Volksschule in St. Gemma der definitive Lehrer in Hl. Dreifaltigkeit i. W.-B., Karl Ceh, an der Volksschule in Abstell der definitive Lehrer in

Murek, August Strauß; — als Lehrer und Schulleiter an der Volksschule in Maria-Niel der definitive Lehrer und Schulleiter in Topolschitz, Karl Korosec, an der Volksschule in Süßenheim der definitive Lehrer und Schulleiter in Stommern, August Cajtko, an der Volksschule in Plešivec der provisorische Lehrer in St. Benedikten in W.-B., Heinrich Bregant; — als Lehrer, beziehungsweise Lehrerin an der Volksschule in Fraßlau der definitive Lehrer in St. Veit bei Ponigl Johann Kramar, der definitive Lehrer in St. Marein, Bezirk Wolfsberg in Kärnten, Johann Hinteregger an der deutschen Volksschule in Hochenegg Markt, der definitive Lehrer Alois Eppich in Rann an der Volksschule in Radfersburg Stadt, der definitive Lehrer in Radfersburg Umgebung Gustav Zych, an der Knabenvolksschule in Voitsberg der provisorische Lehrer dortselbst Franz Stindl, an der Volksschule in Wies der provisorische Lehrer in Geistthal Alois Strobl, an der Volksschule in Gleichenberg der Aushilfslehrer dortselbst Jakob Nürnberger, an der Volksschule in Neufkirchen bei Gills die provisorische Lehrerin in Gairach Anna Pogljajen, an der Volksschule in Pischitz die provisorische Lehrerin dortselbst Antonie Gomisek, an der Volksschule in Heil.-Kreuz bei Luttenberg die provisorische Lehrerin in Laporje Elisabeth Wajaja. Als Arbeitslehrerinnen wurden bestellt an der Volksschule in Ljubecno die Arbeitsaushilfslehrerin dortselbst Rosalia Wisjak, geb. Golovsek. In den zeitlichen Ruhestand versetzt wurde die definitive Lehrerin Marie Kralj in St. Wenzel.

Ernennung. Der Kanzlist Herr Karl Scheibel in Pettau wurde zum Kanzleivorsteher beim Kreisgerichte Marburg ernannt.

Vom Stadtrate Marburg wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß in Durchführung des Gemeinderatsbeschlusses vom 20. September 1905 die der Stadtgemeinde Marburg eigentümlichen Ackerparzellen Nr. 205 bis 218 in der Katastralgemeinde Kärntnertr. im Ausmaße von 6 Hektar 28 Ar 74 m² gleich 10 Joch 1481⁰ im Offertwege auf die Dauer von drei Jahren d. i. vom 1. Jänner 1906 bis 31. Dezember 1908 verpachtet werden. Die Pachtungsbedingungen sind täglich in der Kanzlei des städtischen Verwalters Herrn Friedrich Leidl am Rathause einzusehen. Die mit einem Kronenstempel versehenen Angebote sind bis 1. Dezember 1905 beim Stadtrate zu überreichen.

Wehrmännerabschied. Der deutschvölkische Turnverein „Jahn“ veranstaltet Samstag, den 30. d. M. eine Kneipe, um sich von denjenigen Turnern, die heuer zum Heeresdienste einrücken, zu verabschieden. Sie wird im Vereinsheime „Altdeutsche Weinstube“ abgehalten. Beginn 8 Uhr. Es ergeht die Aufforderung zur Teilnahme an alle Turnbrüder. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

Die Rekruten-Abschiedsfeier, welche, wie wir bereits berichteten, Dienstag, den 3. Oktober im Göß'schen Brauhausjaale stattfinden sollte, wurde auf Mittwoch, den 4. Oktober verschoben.

Verband „Drauwacht“. Die Verbandsleitung gibt ihren Mitgliedern bekannt, daß die Verbandsabende vom 30. September an jeden Samstag in Schneiders Gasthaus abgehalten werden. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, dieselben gewissenhaft zu besuchen.

Einzahlung der direkten Steuern. Die k. k. steierm. Finanz-Landesdirektion in Graz teilt uns mit: Die Termine zur Einzahlung der direkten Steuern im IV. Quartal 1905 sind folgende: Im Laufe des IV. Vierteljahres 1905 sind die direkten Steuern in der Steiermark in nachstehenden Terminen fällig und zahlbar: I. Grundsteuer, Hausklassensteuer und Hauszinssteuer sowie die 5% Steuer vom Zinsetrage der aus dem Titel der Bauführung ganz oder teilweise zinssteuerfreien Gebäude und zwar die 10. Monatsrate am 31. Oktober 1905, die 11. Monatsrate am 30. November 1905 und die 12. Monatsrate am 31. Dezember 1905. II. Allgemeine Erwerbsteuer und Erwerbsteuer der rechnungspflichtigen Unternehmungen die 4. Quartalsrate am 1. Oktober 1905. III. Personaleinkommensteuer und Rentensteuer (soweit diese Steuern nicht seitens der steuerpflichtigen Bezüge auszahlenden Personen oder Kassen für Rechnung des Staatsschatzes in Abzug zu bringen sind) die zweite Halbjahresrate am 1. Dezember 1905. Werden die genannten Steuern beziehungsweise die auf dieselben aufgelegten Landesumlagen nicht spätestens 14 Tage nach Ablauf der angeführten Einzahlungstermine einge-

zahl, so tritt nicht nur bezüglich der landesfürstlichen Steuern, sondern im Sinne des Landesgesetzes vom 15. Jänner 1904 (L.-G.- u. V.-Bl. Nr. 17 ex 1904) auch hinsichtlich der Landesumlagen, insofern die jährliche Gesamtschuldigkeit an der betreffenden staatlichen Steuergattung den Betrag von 100 Kronen übersteigt, die Verpflichtung zur Entrichtung von Verzugszinsen ein, welche für je 100 Kronen der bezüglichen Gebühr und für jeden Tag der Verzögerung mit 1/3 Heller von dem auf die oben angeführten Einzahlungstermine nächstfolgenden Tage angefangen bis einschließend des Tages der Einzahlung der fällig gewordenen Schuldigkeit zu berechnen und mit derselben einzuzahlen sind. Wird die Steuerschuldigkeit nicht binnen vier Wochen nach dem Einzahlungstermine abgestattet, so ist sie samt den aufgelegten Umlagen und den anerlaufenen Verzugszinsen mittels des vorgeschriebenen Zwangsverfahrens einzubringen.

Zur Marburger Landtagswahl. Übermorgen (Samstag) findet in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags die Wahl des Landtagsabgeordneten der Stadt Marburg statt. An sämtliche deutsch und freiheitlich gesinnten Wähler der Stadt Marburg, ohne Unterschied des Standes und des Berufes wendete sich der in der letzten Samstagnummer der „Marburger Zeitung“ erschienene, vom „Deutschen Verein für Marburg und Umgebung“ und vom „Marburger Gewerbeverein“ gemeinsam unterzeichnete Wahlaufruf, welcher die geehrten Wähler unserer Stadt auffordert, am Samstag, den 30. September im Wahllokale (Turnhalle am Domplatz) zu erscheinen und ihre Stimmen geschlossen abzugeben für den von beiden Vereinen aufgestellten Landtagswahlbewerber, Herrn Reichsratsabgeordneten Heinrich **Wastian**. Da uns von dem Wahltage nur noch der morgige Tag trennt, sei diese Aufforderung noch einmal an die Wähler unserer Stadt gerichtet. Möge kein Wähler sich denken, auf seine Stimme komme es nicht an, der Reichsratsabgeordnete **Wastian** werde ohnehin zum Vertreter unserer Stadt im steirischen Landtage gewählt; solches Denken ziemt unserer politisch vorgehenden Wählerschaft nicht, die sich bewusst ist, daß der Einfluß unseres Vertreters im Landtage in einem gewissen Verhältnisse steht zu der Größe und Kraft des Volkswillens, der ihn in den Landtag entsandte. Je größer und je lebendiger die Kraft — d. i. der zum Ausdruck gekommene Wille der Wähler — ist, die hinter unserem Vertreter steht, desto schwerer werden seine Forderungen, die er namens unserer Stadt im Landtage zu vertreten hat, ins Gewicht fallen. Und daß Marburg auch im Landtage eine vollwertige Kraft haben muß, das braucht heute wohl nicht mehr bewiesen werden. Die Frage des Marburg—Wieser-Bahnbaues allein zeigt es uns schon, wie sehr wir vernachlässigt werden und wie notwendig eine radikale Vertretung unserer Interessen auch im steirischen Landtage ist. Einmütig empfehlen der Deutsche Verein und der Gewerbeverein den geehrten Wählern der Stadt Marburg, Samstag, den 30. d. M. zur Wahlurne zu gehen und dem Manne des Vertrauens beider Körperschaften, dem Abgeordneten **Wastian** ihre Stimmen zu geben; möge dieselbe Einmütigkeit am Samstag auch alle freiheitlich gesinnten Wähler unserer Stadt befehlen, sie an ihr Pflichtgefühl gegenüber dem allgemeinen Wohl der Stadt Marburg und gegen sich selber erinnern und sie bestimmen, ausnahmslos am nächsten Samstag zur Wahlurne zu gehen und für den Abgeordneten **Wastian** ihre Stimmen abzugeben. Klein ist das Opfer — ein Aufenthalt von wenigen Minuten — und das kann im allgemeinen Stadtinteresse ein jeder Wähler bringen!

Konzert im Südmarchhofe in St. Eghdi. Am kommenden Sonntag findet im Südmarchhofe, unserer deutschen Truhburg in Eghdi, ein Unterhaltung, verbunden mit einem flotten Tanzkränzchen, statt. Seit dem Weggange des

früheren Pächters führte die Südmarch- und Kellereigenossenschaft die Gastwirtschaft in eigener Regie. Nun wurde der Südmarchhof an Herrn Steflitsch aus St. Margarethen verpachtet und wird von ihm am Montag, den 2. Oktober übernommen und feiert die eigene Regie, deren rühriger Tätigkeit es gelungen ist, die Gastwirtschaft in jeder Hinsicht zu heben, am Sonntag ihren Abschied, aus welchem Anlasse alles, was Küche und Keller heutzutage zu bedeutend ermäßigten Preisen an die Festteilnehmer abgegeben wird. Es gelangt auch schon neuer Wein und zwar Portugieser zum Ausschank. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt und so werden denn alle deutschen Volksgenossen höchlichst eingeladen, am Sonntag nach Eghdi zu kommen und an dieser schönen Feier in unserem Schuhhaus teilzunehmen.

Windische „Hochwürdige“ hehen gegen den Deutschen Ritterorden. Im „Stajere“ lesen wir in einer Korrespondenz aus Großsonntag Folgendes: „Der hiesige katholische Lehrverein „Mir“, dessen Vorstand der Pfarrprovisor des Deutschen Ordens, Jakob Menhardt in Großsonntag ist, veranstaltete am 8. September im Gastgarten des Herrn Alt eine Unterhaltung mit Tombola. Schon einige Tage vorher wurden die Bauern von Großsonntag und Umgebung in der Gegend „Domovina“ auf dieses nationale Fest aufmerksam gemacht und aufgefordert, recht zahlreich zu erscheinen, da dies notwendig sei, um den großdeutschen Bestrebungen (?) in Großsonntag ein Ende zu bereiten; auch wurde den Leuten bedeutet, daß man ihnen sehr wichtige Dinge zu sagen habe. Daß bei solchen Festlichkeiten, die unter der Mäntelung der geehrten Herren Schwarzröcke stattfinden, gerne und recht viel national geheßt wird, ist ja eine allbekannte Tatsache; daß dies aber so offenkundig unverschämmt geschehen könne, wie bei der genannten Festlichkeit, hätte sich wohl niemand gedacht. Den Kern der sogenannten „Festrede“ bildeten der Deutsche Ritterorden und seine Beamten in Großsonntag. Was hat nur der Orden diesen Hehern getan? Hassen sie ihn vielleicht deshalb und hehen offen gegen ihn, weil er dem Landvolke so viel Gutes tut, Arbeit und guten Verdienst bei der Herrschaft gibt, es in jeder Weise unterstützt, ihm zum Segen ein Spital in Friedau mit einem Kostenaufwande von einer halben Million Kronen erbaut hat und erhält, worin jeder Bauer und Bedienstete nur um Gotteslohn ohne jeden Heller Entschädigung aufgenommen, versorgt und kuriert wird, oder vielleicht darum, weil er landfremden Leuten fette Pfrarren verleiht? Unbedingt, und das ist festgestellt, sind die Veranstalter dieser Niederträchtigkeit in Alts Gastgarten einige Großklerikale unter Führung des verantwortlichen Obmannes des Vereines „Mir“ (Friede), des Pfarrprovisors Jakob Menhardt und seines Kaplans Dzwatitsch. Da es aber geradezu unanständig gewesen wäre, wenn die vorgenannten zwei Ehrenmänner selbst gegen ihren Brotherrn, den Deutschen Ritterorden, aufgetreten wären, so verschrieben sie sich zu dieser Ephythaliearbeit den schon aus vielen Gerichtsverhandlungen bekannten Präsekten des fürstbischöflichen Knabenfeminars in Marburg, den sehr bekannten Dr. Koroschek. Seder Mensch weiß, daß diesem Fremden die Großsonntager Verhältnisse ganz unbekannt sind, und kann daraus schließen, wer die unverschämte Predigt in die Feder diktiert hat, die Koroschek im Altschen Garten gehalten. Aus geistlichem Munde haben wir Worte gehört, die wir nicht gewohnt sind zu hören von Männern, die sich rühmen, des lieben Herrgotts Stellvertreter auf Erden zu sein. Koroschek begann seine Rede mit einem Gleichnis von drei herrschaftlichen Dienern, von denen er zwei niederträchtig charakterisierte und sie unkorrekter Handlungsweise zieh. Es war nicht schwer, zu beurteilen, wen er damit meinte; weiter sprach der geehrte Redner über den Hehent und die Herrschaftsgebräuche von ehemals, wie die armen Bauern malträtirt und ausgefogen wurden, und erging sich in sehr lebhaften Schilderungen der Bauernaufstände des 16. Jahrhunderts, wie die Bauern mit Hacken, Senjen, Dreschflegeln u. s. w. die Herrschaftsbesitzer erschlugen, gerade so weit, daß er die versammelten Zuhörer nicht gründlich aufforderte, auch jetzt das gleiche Experiment zu versuchen, und sich mit Brachialgewalt auf die Ordensbeamten zu werfen. Wir verstehen nicht, daß solch gefährliche Reden unter freiem Himmel gehalten werden dürfen, denken aber, daß die Bezirkshauptmannschaft in Pettau Ferien habe. Wenn uns auch die Schwächen des Provisors Menhardt bekannt sind, und wir sie ihm vielfach verzeihen, für das, was im

Altschen Gastgarten gesprochen wurde, ist nicht als Obmann des „Mir“ verantwortlich und dem rufen wir: „Ist der Deutsche Ritterorden geistlich, Rechtfertigung zu verlangen von seinem Pfarrprovisor und dessen Kompagnon über die Rede des Hezers Koroschek?“ Bei dieser Gelegenheit bit wir den Deutschen Ritterorden, „erlöse uns“ von den jetzigen Geistlichen; heiliger Friede in der Pfar wird ihm als ewiger Dank.“ — So der Bericht des „Stajere“. Bemerkte sei, daß der windische „katholische“ Bischof Napotnik die Heze seines Koroschek gegen den ebenfalls katholischen, aber wohlthätigen Deutschen Ritterorden ruhig gewähren läßt. Für derartige Dinge ist der „katholische“ Bischof blind und taub!

Vom Stadttheater. Heute hat der allgemeine Vorverkauf der Sperrkarte für die Eröffnungsvorstellung begonnen und ist das Interesse ein sehr reges. Der Schwank „Der Kilometerfresser“ von Furt Kraak, mit dem Samstag, den 30. d. unsere Schaubühne eröffnet wird, erlebte neben im Theater an der Josefstadt die fünfzigste Aufführung bei ungeschwächter Zugkraft. Der höchst amüsante Schwank ist das lustigste und erheiterndste, was seit langer Zeit für die Bühne geschrieben wurde. Für Sonntag steht die Perle aller Strauß'schen Operetten „Der Zigeunerbaron“ auf dem Spielplan, worin der 1. Charakterkomiker Herr Hans Böckler zum erstenmale als Zupan auftritt. Dienstag, den 3. Oktober wird „Maskerade“, das neueste Schauspiel Ludwig Juldas erstmalig gegeben. Das Stück ist eine Zierde des Repertoires des Hofburgtheaters.

Leichenbegängnis. Am 25. d. wurde in Gonoibitz der nach langem, schweren Leiden am 23. d. verstorbene Bürger Herr Pann zu Grabe getragen. Das Leichenbegängnis gestaltete sich zu einer schönen Trauerkundgebung. Es beteiligten sich daran außer einer großer Anzahl Leidtragender aus allen Kreisen auch die Freiwillige Feuerwehr. Den Sarg schmückten viele schöne Kränze. Während der Beisetzung im Familiengrabe am Ortsfriedhofe hielt der Hauptpfarrer von Gonoibitz eine deutsche Ansprache, in welcher er dem Verstorbenen einen warmen Nachruf widmete. Während des Leichenbegängnisses hatten die Geschäftsleute ihre Verkaufsgewölbe gesperrt. Der Verstorbene war ein biederer, rechtschaffener Mann, ein treuer Volksgenosse, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute. Die Erde sei ihm leicht!

Aus Windisch-Landsberg wird geschrieben: Die Gemeindevahlen erlangten die Bestätigung zum großen Verdruß der pervasischen Hezer. Im neuen Ausschusse sitzen nunmehr nur zwei Parteigänger der Pervasen und selbst diese bekleiden nur untergeordnete Ämter.

Bezirksvertretung Radkersburg. Die Wahlen in die Bezirksvertretung haben, wie wir bereits mitteilten, der deutsch-fortschrittlichen Partei einen glänzenden Sieg gebracht, da von der 32 Mitglieder zählenden Bezirksvertretung nur vier der klerikalen Partei angehören. Es gelang sogar in der Gruppe der Landgemeinden, die fast durchwegs unter klerikalem Einflusse stehen, mehrere freiheitlich gesinnte Bauern durchzubringen. Bei der am 23. d. zum erstenmale abgehaltenen Sitzung der neuen Bezirksvertretung wurden einstimmig gewählt die Herren Johann Reitter zum Obmann, v. Rodolitsch zum Stellvertreter, zu Ausschüssen aus der Gruppe des Großgrundbesitzes Ferdinand Kern, aus der Kurie der Höchstbesteuerten des Handels und der Industrie Franz Kerzischnig, aus der Gruppe der Städte und Märkte Leopold Schubert, aus der Gruppe der Landgemeinden Franz Brabitsch und aus dem Plenum v. Rodolitsch und Max Wegschaidner.

Ein vergessenes Gesetz? Im Jahre 1896 wurde eine provisorische Straßenpolizeiordnung für die Reichsstraßen in Steiermark herausgegeben, laut welcher nach § 14 derselben bei finsterner Nacht jedes auf der Straße verkehrende Fuhrwerk mit einer Laterne mit weißem Lichte versehen sein muß, die so anzubringen ist, daß man sie von weitem wahrnehmen kann. Im Jahre 1898 wurde abermals ein Gesetz herausgegeben, mit welchem angeordnet wurde, daß bei finsterner Nacht auch jedes auf Bezirksstraßen verkehrende Fuhrwerk, mit Ausnahme der zum Betriebe der Land- und Wirtschaft erforderlichen Fuhrwerke mit einer Laterne mit weißem Lichte versehen sein muß. Nun scheint es aber, daß dieses Gesetz nach kurzer Lebensdauer in das Meer der Vergessenheit geraten ist, weil man mit Ausnahme einiger Privatkutschen und einiger

lifer keinem Wagen in finsterner Nacht mit dem erloschenen Lichte versehen begegnet. Die große Zahl der Wagen fährt ohne Licht und einige dieser zünden ihre Laternen erst in der Nähe der Stadt an. Bei dem regen Kraftwagenverkehr auf den Reichsstraßen ist die Nichtbeleuchtung der Wagen für beide Fuhrwerke eine große Gefahr. Die Kraftwagen fahren auf offener Strecke auch nachts sehr schnell und ist es dem Automobilfahrer trotz seinem Lichte nicht möglich, einem entgegenkommenden nichtbeleuchteten Wagen, besonders bei Krümmungen, rechtzeitig auszuweichen, weil es oft vorkommt, daß der Fuhrwerksbesitzer oder dessen Kutscher am Sitz einschläft und dann nicht ausweicht. Es wäre wohl angezeigt, wenn dieses Gesetz von den dazu Berufenen in Erinnerung gebracht würde.

Der steiermärkische Landtag wird, wie die „Gr. Tagesp.“ meldet, für den 18. Oktober zu einer höchstens sechswöchentlichen Tagung einberufen werden.

Die 50.000 Kronen-Rate. Wie wir unter „Steiermark im Staatsvoranschlag“ mitteilen, enthält der Staatsvoranschlag für 1906 u. a. auch die zweite Rate für den Bau der Marburger Reichsbrücke. Es steckt eine große Portion von Volksverachtung hinter dieser Ratenwirtschaft, mit welcher der Staat die Marburger Reichsbrücke über die Drau erbauen will. Oder scheint man es im Ministerium des Innern verschlafen zu haben, was die Reichsbrücke nach dem Voranschlag schätzungsweise kostet? Kann man sich in den Kanzleien dieses Ministeriums es nicht ausrechnen, daß es noch Jahrzehnte dauern muß, bis die Brücke fertig ist, wenn alle Jahre nur 50.000 Kronen gegeben werden? Tausendmal ist schon darauf verwiesen worden, daß die Draubrücke schon hundertmal gebaut worden wäre, wenn sie über einen Fluß in Tschechien oder der Polakei führen würde; die Berechtigung dieser Behauptung sehen wir alle Augenblicke an den verschiedensten Dingen und auch der Staatsvoranschlag pro 1906 beweist dies. Warum hat denn die Regierung den Prager Tschechen das 16 Millionen Geschenk nicht ratenweise zu je 50.000 K. per Jahr gegeben, warum verschiebt sie nicht das Zustandekommen der ungeheuren Opferfordernden, nur den Tschechen und Polaken zugute kommenden Schiffahrtskanäle durch die Bestimmung solch lächerlich kleiner Raten ad calendae graecas? Müßten denn wir Deutsche, die durch unsere ungeheure Steuerlast dieses ganze, auf allen Seiten krachende Staatswerk noch immer erhalten, immer die Gefoppten und Gefrozellen sein? Und 50.000 Kronen-Raten für die Marburger Draubrücke, deren dringende Notwendigkeit die Regierungsvertreter selber zugeben mußten, ist sie etwas anderes als eine Frozellei? Die Stadt Marburg und mit ihr die Umgebung verlangen ja vom Staate kein Geschenk, sie verlangen nur, daß der Staat seine Pflicht tue und den ihm zukommenden Bau einer Reichsbrücke endlich einmal entschieden in die Hand nehme! Um ihm die Erfüllung seiner Pflicht noch zu erleichtern, hat sich unsere Stadtgemeinde sogar große Opfer aufgelegt, die sie demselben Staate bringt, welcher die Bevölkerung dann mit 50.000 K.-Raten foppt! Die Stadtgemeinde wird wirklich noch einen Vertreter nach Galizien entsenden müssen, damit dieser dort einen verklumpten Schlachzigen „kauft“, ihn nach Marburg schafft und ihn hier um den Brückenbau petitionieren läßt. Dann würde das gesamte notwendige Geld auf einmal da sein und die Reichsbrücke wäre rasch erbaut. Auch an die Marburg-Wieser-Linie sollte man ein paar verfrachtete Schlachzigen hinsetzen — der Staat würde dann auch für sie sofort Geld haben!

Von den windischen Gewerbetreibenden in Cilli erzählt die „D. W.“ folgendes: Die von der windischen Propaganda gemachten Geschäftsleute scheinen wenig Glück zu haben. Die goldenen Berge, die ihnen von den Herren Dr. Sernek, Dr. Deško und Konsorten versprochen werden, erweisen sich als faule Dinge und das Ende ist eilige Flucht aus Cilli mit Hinterlassung von Schulden. Erst vor kurzem berichteten wir über das Verschwinden des windischen Spenglermeisters Gregar, der bei einer deutschen Firma in Wien nun das „den dürfte, was ihm die perwatischen Versprechungen brachten. Nun hat wieder der windische Malermeister Sitossek sich bei den Cillier Perwaken empfohlen und zur bleibenden Erinnerung einige unbezahlte Rechnungen zurückgelassen. Sitossek war ein echtes Weichöpf des Perwakenums. Auch ihm wurden goldene Berge versprochen, wenn er strammer per-

vastischer Gesinnung bleibe. Er blieb es auch, aber nach kaum zweijähriger Tätigkeit hatte er genug und verschwand dieser Tage. Auch er sucht nun lohnendere Beschäftigung bei den Deutschen. Wie wir hören, ist er nach Deutschland ausgewandert. Wer wird wohl der nächste sein? — In der neuhergestellten Burg des Kaufmannes Kollenz in der Grazerstraße sind plötzlich mehrere neue, windische Gewerbetreibende aufgetaucht. Auch ein Fleischhauer. Dieser scheint ganz besonders tüchtig zu sein. Als er am 19. d. M. eine Kuh schlachtete, sprang ihm, als er die Bauchhöhle öffnete, ein Kalb entgegen. Wir gratulieren den Kunden dieses Herrn. Wie wir hören, wurde dieses Fleisch zum größten Teile im „Narodni dom“ verzehrt. Das Fleisch einer hochtragenden Kuh — das Kalb war, wie es Augenzeugen bestätigen können, schon zum „Ausziehen reif“ — mag abgesehen von dessen Schmachhaftigkeit, bei dieser ruh- und kostigefährlichen Zeit, sehr gesundheitsfördernd sein. Diese Geschichte ist umso merkwürdiger, da die „Domovina“ über diesen Gewerbetreibenden, als er sein Geschäft eröffnete, nicht genug Rühmliches sagen konnte. Sie schilderte ihn als den einzigen soliden Geschäftsmann, der, während die anderen nur zähes Kuhfleisch verkaufen, ausschließlich nur junge Dachsen schlage. O! Ironie des Schicksals, die Herrn Stelzer, dem „einzigen soliden Geschäftsmann“ dies zufügte! Was sagt jetzt die „Domovina“ dazu? Oder war es vielleicht ein junger tragender Dachs, den Herr Stelzer schlug? Wir sagen nur: „Profit: Mahlzeit!“

Die heutige Nummer enthält eine Beilage der Firma Gebr. Reichart, Fabrikanten in Dornbirn (Vorarlberg), auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen.

Ein deutsches Hausbüchlein, aus dem jeder echte deutsche Familienvater allabendlich seinen Lieben vorlesen und das jeder deutsche Jüngling in der Tasche tragen sollte, ist Fro's „Deutschvölkischer Zeitweiser“ 1906, der heuer in seinem 19. Jahrgange erscheint. Preis in Leinwandband 1 Krone 40 Heller, in feinem Rotledereinband 2 Kronen 60 Heller. Jeder Deutsche leistet nationale Erziehungsarbeit; der sich bemüht, für dieses nationale Erziehungs- und Erbauungsbüchlein in allen Volkskreisen Abnehmer zu werben. Ganz besonders eignet sich der Zeitweiser auch als Sulfest-Geschenk. Bestellungen sind zu richten an den Verlag des Zeitweisers: Wien XII./1, Ruckergasse 20, II. 10.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern angeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Am 30. September zu Gröbming*; St. Michael im Bez. Leoben; St. Lorenzen W.-B.** im Bez. Pettau; Pichel** im Bez. Bruck; Bischofsfeld** im Bez. Judenburg; Oberkofreinitz** im Bez. Rohitsch; Rann (Schwelmenmarkt).

Am 2. Oktober zu Neuberg** im Bez. März-zuschlag; Hirschegg-Nein** im Bez. Voitsberg; Krainern; Aflen; Katharein* im Bez. Bruck; Krieglach* im Bez. Bruck; Gonobitz**; St. Helena* im Bez. Marein b. E.; St. Jakob** im Bez. Tüffer; Stainz**; Ilz im Bez. Fürstfeld; Friedberg**; Waltersdorf** im Bez. Hartberg; Knittelfeld**; Schönberg** im Bez. Oberwölz; Windischgraz*; Gills*.

Am 3. Oktober zu Kraubath** im Bez. Leoben; Mülln* im Bez. Neumarkt; Friedau (Schweine-markt); Radfersburg*.

Aus dem Gerichtssaale.

Der durchgegangene Wolf. Der nach Zuraaw (Galizien) zuständige, 30 Jahre alte, verheiratete mosaische Wolf Spieler war bei der Firma Moritz Secher in Marburg als Kassier angestellt. In dieser Eigenschaft unterschlug er 416-50 K. und wurde flüchtig. Aber es gelang, den flüchtigen mosaischen Galizianer festzunehmen. Gestern mußte er sich wegen Veruntreuung verantworten. Das Urteil gegen ihn lautete auf 6 Monate schweren Kerker.

Der Konkurs Becsky. Die 37 Jahre alte, in Bag-Ujhely, Komitat Neutra in Ungarn geborene, verheiratete Regina Becsky ist das dritte Mitglied der Familie Becsky, das am hiesigen Platze in Konkurs verfiel. Im Jahre 1899 geschah dies bei ihrem Gatten Hermann Becsky, im Mai 1903 wurde ihr Schwager Isidor Becsky von diesem Schicksale ereilt und am 10. No-

vember 1903 sah sich die Regina Becsky selbst veranlaßt, den Konkurs anzumelden. Wenige Jahre nach dem Zusammenbruche des Manufakturwarengeschäftes ihres Gatten eröffnete sie einen kommissionarischen Schuhwarenhandel, den sie bald auf eigene Rechnung zu führen begann und durch ein Hutgeschäft erweiterte. Das Konkursverfahren endete damit, daß die Gläubiger der 3. Klasse eine nicht einmal 12% Tangente zugewiesen erhielten. Dem Aktivvermögen im inventarisierten Werte von 4309 Kronen 64 Heller stand ein Passivstand der 3. Klasse von 19.177 Kronen 57 Heller gegenüber. Bei der gestern vor dem hiesigen Erkenntnisgerichte unter dem Vorsitze des L.-G.-R. Morocutti (öffentl. Ankläger Staatsanwalt Remanitsch) durchgeführten Kridaverhandlung suchte sich die Angeklagte mit dem Schaden, den ihr der Konkurs ihres Schwagers, die Kränklichkeit ihrer Kinder und ihre eigene zugefügt habe, zu entlasten. Der Gerichtshof fand die Regina Becsky des Vergehens der schuldbaren Krida schuldig und verurteilte sie zur Strafe des strengen Arrestes in der Dauer von einem Monate.

Die Krida eines Sattlers und Wagenbauers. Vor demselben Gerichtshof hat sich wegen desselben Vergehens zu verantworten Heinrich Krivanek, 34 Jahre alt, in Rudowitz in Böhmen geboren, zur Gemeinde Trebnitz zuständig, katholisch, verehelicht, Sattlermeister in Marburg, Sofienplatz Nr. 1. Der Beschluß des k. k. Kreisgerichtes Marburg vom 14. Juni 1905, womit ein Antrag mehrerer Gläubiger des Beschuldigten auf Eröffnung des Konkurses über sein Vermögen gemäß § 66 K. O. abgewiesen wurde, gab Anlaß zur Einleitung der dieser Anklage zugrunde liegenden strafgerichtlichen Erhebungen, die den Beweis erbrachten, daß der Beschuldigte, obwohl er ein gut gehendes Sattler- und Wagenbaugeschäft am hiesigen Platze betreibt, seit Jahren überschuldet ist, daß er den Forderungen seiner Gläubiger, deren Exekutionsführungen immer fruchtlos bleiben, durch kleine Teilzahlungen gerecht zu werden trachtet, daß er aber auch nach wie vor neue Bestellungen macht und nicht rechtzeitig begleicht. Sein derzeitiger Schuldenstand beträgt nach dem Forderungsverzeichnisse 3295 Kronen 06 Heller, dem ein dem Zugriffe der Gläubiger offen stehendes Vermögen nicht gegenübersteht. Heinrich Krivanek gibt zu, daß er sich wenigstens im vergangenen Winter seiner Passivität bewußt war. Den Konkurs will er nicht angemeldet haben, weil er vom Frühjahr und Sommer eine Besserung des Geschäftes erwartete. Diese Hoffnung hat sich aber nicht erfüllt, wohl aber hat Krivanek sein Geschäft weiter geführt und damit auch neue Verpflichtungen übernommen, denen er um so weniger gerecht werden kann, als die alten Schulden noch im bedeutendem Betrage unberichtigt sind. Bereits am 6. Dezember 1901 hat der Beschuldigte eidlich geoffenbart, daß er kein pfändbares Vermögen besitze und am 28. Juni 1905 dieselbe Äußerung abgegeben. Es besteht daher kein Zweifel, daß er sich schon geraume Zeit in Krida befindet und im Bewußtsein seiner Überschuldung den Konkurs nicht angemeldet, wohl aber neue Schulden gemacht und Zahlungen geleistet habe. In Anbetracht vieler Milderungsstände verhängt der Gerichtshof über Krivanek bloß eine Woche strengen Arrest.

Der Schatz in den Hüten. Wir haben vor einiger Zeit berichtet, daß der in der Selcherei Wurzer bedienstet gewesene Topolovec aus Skorisnjak, Bez. Pettau, einem Dienstgenossen 140 Kronen Stahl, die dann in des Diebes Hüten gefunden wurden. Gestern wurde Topolovec zu vier Monaten schweren Kerker verurteilt.

Überall zu haben.

Sarg's **Kalodont**

unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Waschtisch und Türen streicht man nur Schnell und gut mit „Weißer Glasur“. Sie klebt nicht, trocknet sofort, und dann glänzt sie wie weißes Porzellan. Um 90 Heller kauft man sie In jeder großen Drogerie. Hauptniederlage: Max Wolfram, Herrngasse 33.

Günstigste Kapitalsanlage:

Wieselburger Brauerei- Aktien.

Preis pro Stück K 210.—

Letzte Dividende K 12 = 5 3/4 % Rentabilität

Die Wieselburger Brauerei-Aktien-Gesellschaft umfaßt folgende Brauereien:

Wieselburg a. E., Krems und Pottenbrunn,
Schlossbrauerei Kröllendorf,
sämtliche in Nieder-Österreich.

Zu beziehen durch die 1313
Wiener Wechselstuben-Gesellschaft Kapun & Co
Wien, I., Neuer Markt 3
(Mezzanin).



Vierteljährl. (13 Nrn.) M. 3.50 oder
in 26 Heften à 60 Pfennig.

In der neuesten Nummer (21) be-
ginnt ein neuer Roman

Die Wiskottens

von

Rudolf Herzog,

ein modernes „Soll und Haben“,
das mit hinreichender Kraft das
Leben und Streben einer rheinischen
Industriellen-Familie schildert.

Gerade jetzt, da die ganze
Welt sich mit den großen
sozialen Kämpfen im rhein-
ischen Industriegebiet be-
schäftigt, von größtem aktu-
ellen Interesse.

Probe-Nummer durch alle Buchhand-
lungen und von der Deutschen Verlags-
Anstalt in Stuttgart.
Abonnements bei allen Buchhand-
lungen und Postanstalten.



FAHRPLAN

der
k. k. priv. Südbahn

samt Nebenlinien

für

Untersteiermark

Giltig vom 1. Mai 1905.

Preis per Stück 5 kr.
Buchdruckerei L. Kralik
Marburg, Postgasse 4.

In herrl. Gegend Steiermarks
ist ein sehr rentables 3364

Mühlanwesen

bestehend aus mass. Wohnhaus
und Mühle mit 2 Walzen, Schwarz-
brotbäckerei, Vollgattersäge etc.
zu verkaufen. Eine 70-90pferde-
kräftige Wasserkraft m. Schlußen-
anlage auf 2 Turbinen für Hoch-
schleife gerichtet, läßt sich zu
jedem industr. Unternehmen nutz-
bar machen. Das Objekt liegt 8
Min. vom Bahnhof in der Haupt-
linie entfernt. Preis 27.000 fl. An-
zahlung n. Übereinkommen. Gefl.
Brf. unter „Wasserkraft 392“ an
die Verw. d. Bl. 3364

Ein 3369

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **R.**
Pichler, Hauptplatz 16.

Hausbesorger

finderlos, der ein wenig die
Gärtnerci versteht, wird auf-
genommen. **Kotofschinegg-**
allee 143. 3359

Gutes Fahrrad

sehr billig zu verkaufen. Anfr.
in der Verw. d. Bl. 3355

Gewölbe

zu vermieten. **Josefgasse 3.**
Preis 16 Kronen. 3365

Ein Gewölbe,

für Spezereigeschäft vollkommen ein-
gerichtet, auf sehr gutem Posten, ist
sfort zu vermieten. **Triesterstraße 3,**
Marburg. 2023

Fahrräder

für Herren und Damen
von **K 50.—** aufw.
stets in großer Auswahl bei
Alois Heu, Marburg
Herrengasse 24.

Unmöbl. Zimmer

mit separatem Eingang für ein
Fräulein gesucht. Anträge an die
Verw. d. Bl. 3360

Zu verkaufen

preiswürdig: 1 Kreden, 2
Betteinsätze, ein eisernes Bett
(Cavalet), **Elisabethstraße 11,**
1. Stock. 3307

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Er-
krankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher
Laster leidet. Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstellung. Zu
beziehen durch das Verlags-Magazin
in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch
jede Buchhandlung.

Die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten jeder Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:

Formularen, Tabellen, Vollmachten,
Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen,
Facturen, Circulare, Karten jeder Art,
Firmadruak auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-
Rechnungen, Etiketten, Menükarten,
Fremdenbücher etc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fach-
blätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahms-
karten, Liedertexte, Ball-Einladungen,
Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und
Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine,
Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.

Marburger Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Bote
für Steiermark und Kärnten.

Gold-Darlehen

erben Personen jeden Standes (an Damen) von 400 Mark aufwärts zu 5-6% bei kleiner vierteljäher Ratenzahlung, Antubulat. Spite mit und ohne Amortisation. Fr. Vermittlung jed. Art durch z. Goldschmidt, Budapest, Ringgasse 104, im eigen. Hause. Retourmarke erbeten. 3160

Elegante 2935

Wohnung

drei Zimmer, Veranda, Badezimmer nebst Zugehör vom 1. Dezember. Bismarckstraße 17.

Wiener

Damen - Friseurin
Frau

Kathi Baizer

Josefgasse 1 (1. Stock) und Postgasse 9.
Vollständige Haarpflege. Anfertigung aller Haararbeiten. 3241

Billig zu verkaufen

gut nähende Familien-Singer-Maschinen. Anzufragen bei J. Klemensberger, Weingärtnerei und Borchdrucker, Marburg, Burggasse Nr. 2. 3277

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die priv. Schwann-Apothek, Frankfurt a. M. 1625

Wohnung

3 Zimmer, Tegetthoffstraße 18, 1. Stock, ab 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen in der steirischen Weinstube. 2807

Schöne sonnseitige

Wohnung

bestehend aus drei Zimmer, lichter Küche, großem Wohnzimmer und allem übrigen Zugehör ist vom 1. November an zu vermieten. Kaiserstraße 14, 3. Stock. 2632

Zwei 2240

Wohnungen

mit 1 und 2 Zimmer samt Zugehör sofort zu vermieten. Urbanigasse 4. 2240

Gebrauchte Geschäftstüren

mit Eisenblech beschlagen, samt steinernem Türstock, komplett, desgleichen Türen ohne Türstock und ganz eiserne Türen, soliaest gearbeitet, mit Sicherheitsschlössern, bestens erhalten, sind preiswert zu haben bei **Karl Piroh, Burggasse 28.** 2398

Die

Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

von der Firma

Max Bärwinkel in Rumburg

in Böhmen sind unbedingt die besten, die bis jetzt erfunden wurden. Dieselben sind aus weißen Steingut und höchst elegant ausgeführt, halten jede Zugluft und Geruch ab, auch lassen sich dieselben auf jede Abort-Anlage anbringen. 3654

Preis 25 Kronen. — 1 Krone für Emballage.

Pianinos

Die besten und vollkommensten kauft man am billigsten gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten, auch für die Provinzen, nur direkt beim Fabrikanten **Heinrich Bremitz** k. k. Hoflieferant 2430 **Triest, Via G. Boccacolo 5.** Kataloge u. Kondit. gratis u. franco.

Hausmeister

ge sucht, verlässliche Eheleute, bevorzugt Maurer oder Zimmermann mit freier Wohnung u. Gartenanteil bis 1. Oktober. Anz. fr. in Berw. d. Bl. 3250

Gewölbe

mit großen Schaufenstern (Portale) am besten Posten in der Herrngasse Nr. 24 ist sofort zu vergeben. Anfrage bei **J. Solldorf.** 2565

Billige, einzimmerige

Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei **Baummeister Derwuschel.** 1695

Lehrjunge

der deutschen und slovenischen Sprache vollkommen mächtig, wird aufgenommen bei **Josef Mlaga, Marburg.** 3103

Stellagen

sehr gut erhalten, beim **Baummeister Rassinbeni** in Marburg. 2820

Wildkastanien

kauft zu den besten Preisen, detail und en gros, **Ignaz Fischler, Spezereihandlung, Tegetthoffstraße 19.** 3175

Heirat wünscht Waise, 28 J., mittelgr., blond, Vermög. 200.000 M. m. Herrn, wenn auch ohne Verm., jed. makell. Vorl. Angab. u. „Fides“, Berlin, Postamt 18. Anonym nicht.

Feinste Teebutter Topfen, Rahm

und 3297

Crappilten-Räle

zu billigsten Preisen empfiehlt

Erste Laibacher Molkerei

K. Seliškar in Laibach.

Bruch-Eier

4 Stück 10 Kr. bei

A. Himmler, Marburg,

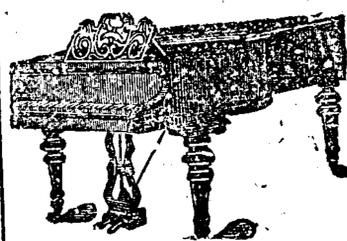
Blumengasse Nr. 18.

Vom 1. Juni bis 30. September bleiben mein Bureau und mein Magazin an Sonn- u. Feiertagen geschlossen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**

Klavier- u. Zither-Lehrerin **Marburg, Hauptplatz 20, 1. St.**



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korffelt, Hölzl & Heilmann, Reinhold, Pawlek und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27.** Telephon Nr. 39. 776

Kantschkstempel

Vordruck-Modelle, Siegelstöcke, z. z. billigt bei **Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 15, Marburg.**

Unterricht.

Staatl. gepr. franz. Sprachlehrerin mit langjähriger Praxis u. besten Referenzen übernimmt Vorbereitung für die Staatsprüfung event. Mittelschulen. Konversation, feine Handarbeiten, Geschäftsbriefe. Gerichtshofgasse 26, 1. Stock, Tür 4. Sprechstunde von 9-2 Uhr.

Kinderfräulein

auch Anfängerin, dringend gesucht. Photographie und Zeugnisse sofort an **Bureau Frau Arnold Fekete, Budapest, Váci körút 16** zu senden.

Geld-Darlehen

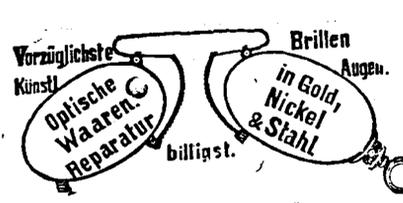
erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2%, auch ohne Giranten, bei 4 Kronen monatlicher Rückzahlung durch 3150

Sieg. Neubauer, Budapest, Barclaygasse 6. (Retourmarke erbeten.)

Sie müssen

Ihre Frau schämen. Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtige, muß-Buch über zuviel Kinderlegen. Mit über tausend Dankschreiben bistret gegen 90 ö. ö. Briefmarken von **Frau J. Kaupa, Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.**

Kostenlose Augenuntersuchung.



Bestimmung der genauen Gläser für Lesen, Klavierspielen, Arbeiten, für jede gewünschte Entfernung — ohne Preiserhöhung — für nur **Prima homogenen Kristallgläser**, die best. zur Erhaltung der Augen

Zwicker für jede Nase sitzend, in Nickel fl. 1.30 bis 1.60, Double-Gold fl. 2.— bis 5.—, 14 kar. Gold fl. 8.— bis 12.—. **Brillen, Patent, mit Bismarcksteg fl. 1.30.**

Reparaturen umgehend.

THEODOR FEHRENBACH, Marburg, Herrngasse 26. 30jähriges Geschäftsrenommee. 652



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Ausunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder J. N. Rosman, Bahnhofgasse 41, Laibach.



Patent Hornung. Prämiert 8 gold. Medaillen.

I. Marburger Damen-Frisier-Salon

Grete Schaffer

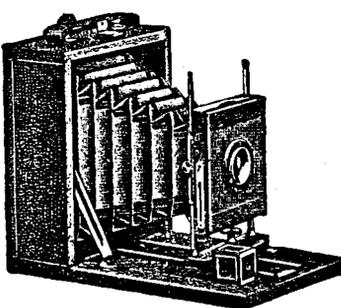
Domplatz Nr. 5, I. Stock.

Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in 10 Minuten trocken ist.

Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- u. Nagelpflege. Mässige Preise. 2035

Klappkammer „Helmar“

für Platten 9x12 mit Lichtschirm und 3 Metallkassetten.



Modell I

Max Wolfram, Marburg a/D.

- Modell I 20 Kronen
- Modell II 26 „
- Modell III 30 „

Alle anderen billigen Apparate, enthält meine neue Preisliste, welche kostenlos zugeschickt wird

Wir empfehlen aufs wärmste den gesetzlich geschützten und wirksamsten

2574

„Haarvertilger“

Er entfernt schon nach 10-12 Tagen die bei Damen so unschönen und lästigen

Haare im Gesicht

gründlich, samt Wurzel, ohne der Haut nur im geringsten zu schaden. Preis 3 fl. 50 kr. Versandt überallhin diskret durch

J. Schmidek, Budapest, VII., Nyár-utca 18.

Ziehung unwiderruflich
19. Oktober 1905. **Haupttreffer**
30.000 Kronen.

Witwen- u. Waisenfond-Lose à 1 Krone
 zu haben in allen Wechselstuben, k. k. Tabak-Trafiken und Lotto-Kollektoren sowie bei der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Merkur“, Wien I. und deren Filialen 3327

Pibersteiner Kohle

➔ **beste Kohle für Zimmeröfen.** ➔
Hauptvertrieb bei Sigmund Uray, Köflach.
 Verschleißstelle in **Marburg:** 2785
 Karl Kiffmann, Mellingerstrasse.
 J. Weranitsch, Kärntnerstrasse 43.

Warnung.

Da die Kastanien in den öffentlichen Anlagen und Alleen verkauft sind, so wird jedermann gewarnt, solche eigenmächtig herunterzuschlagen, zu sammeln oder gestohlene Kastanien zu kaufen. 3314
Marburger Stadtverschönerungsverein.

Anzeige!

≡ In der **Leitersberger Maschinenziegelei** ≡
 sind von jetzt an 3155

➔ **Mauerziegel** ➔
 erhältlich. Die Betriebsleitung.

Behördl. konzessionierte 3234

Stenographiekurse.

Die halbjährigen Stenographiekurse, wöchentlich zwei Lehrstunden u. zw. für Herren Dienstag und Freitag von 8—9 Uhr abends und für Damen Mittwoch und Samstag von 2—3 Uhr nachmittags beginnen für Herren Dienstag, den 3. Oktober an der Knabenvolksschule II, Domplatz und für Damen Mittwoch, den 4. Oktober 1905 an der Mädchenbürgerschule. Anmeldungen, die auch in der ersten Unterrichtsstunde erfolgen können, und Anfragen mögen mündlich oder schriftlich an den Kursleiter Kowatsch, staatl. gepr. Stenographielehrer, **Kaiserstraße 5 I** gerichtet werden. — (Sprechstunde jeden Montag und Freitag von 4—5 Uhr.)

Das Neueste

der Saison in englischen **Kostümstoffen** in anerkannt ge-diegenem Geschmack halten in großer Auswahl am Lager

DEU & DUBSKY
 Herrengasse 3.

Hausdiener

der auch mit Pferden umzugehen versteht, für sofort gesucht. **Hauptplatz 14.** 3341

Betonwarenfabrik C. Pickel

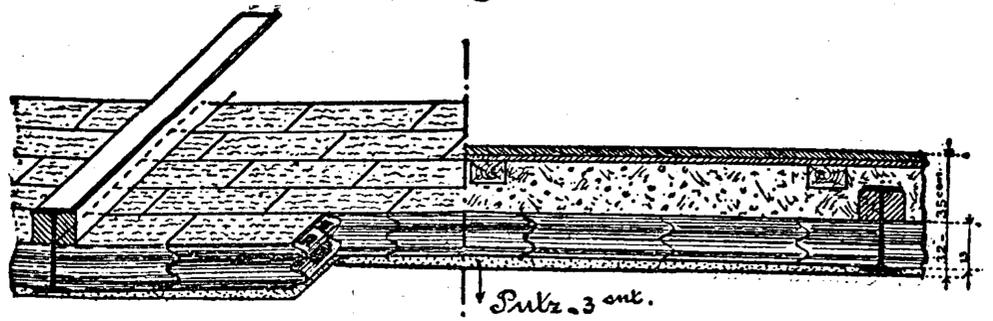
Marburg, Volksgartenstrasse 27
 Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettlacherplatten, Gipsdielen und Spreitafeln.** Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellosg hergestellt. 777

Zu verkaufen

Alter-Baugrund, zirka 4 Joch groß, in der **Magdalenenvorstadt.** Anzufragen bei **J. Kokoschinegg.**

Österr.-ung. und deutsches Patent hohle Rekontraziegel für Flachdecken



bewährteste, billigste, feuer- und schwammsichere, wie schalldichte, horizontale Deckenkonstruktion für Schulen, Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Eiskeller, Kühlräume etc., ebenso sehr geeignet für Wände als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte oder Wärme.

Prospekte und Kostenanschläge gratis. 2869

H. Schmid & Ch. Speidel
 Baumeister und Ziegeleibesitzer mit Dampftrieb, Marburg a. D.

Unterricht

im Flachsticken, Weißsticken u. à jour-Arbeit wird erteilt: **Färbergasse 5, 1. Stock.** Anzufragen von 10—12 Uhr vormittags. 3335

Speck-Export.

Versende Prima-Speck dick, frisch, schmalzig in 5 Kilo-Rostkörben à 7 K 70 h franko und 50 oder 100 Kgr. Bahnkörbe à 72 und 75 per Kilo ab Wien gegen Nachnahme. Preise freibleibend. **S. Steiner, IX., Wien, Lichtensteinstraße 121.** Bitte um genaue Post- und Bahnstation. 3417

Reines

Mädchen

das selbständig kochen kann, wird sofort aufgenommen. Anfrage in der **Werv. d. Bl.**

Ein Haus

stockhoch, sehr zinserrträglich, mit Gassengewölbe, ist preiswürdig zu verkaufen. **Bancalari-gasse 4.**

Zu vermieten

2 Kabinette, 1 Veranda, Küche samt Boden 12 fl. **Villa Berta.** Anzufragen **M. Siger, Postgasse 1.** 3281

Neugeb. Haus

12 Jahre steuerfrei, sehr geeignet für Bäckerei, ist zu verkaufen oder in Tausch zu nehmen mit einem Kaufsbe in **Neudorf Nr. 193.**

1

fellos ist, daß es kein besseres und wirksames Mittel gegen Schuppen und Haarausfall, sowie kein erfrischenderes Kopfwasser gibt, als der weltberühmte

Bergmann's Original-Shampooing-Bay-Rum
 (Marke: 2 Bergmänner)
 von **Bergmann & Co., Tetschena. E.**

welcher bekanntlich die älteste und beste Bay-Rum-Marke ist. Vorr. in Flaschen à K 2.— bei **Drog. Karl Wolf** in Marburg, **M. Wolfram**

Schön möbl. Zimmer

in einer Villa, mit Garten, Aussicht in den Stadtpart, 1. Stock, separierter Eingang, samt Frühstück an soliden Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. Adresse in der **Werv. d. Bl.** 3344

WOHNUNG

mit 1 Zimmer samt allem Zugehör zu vermieten. — **Pertofstraße 20.** 3242

Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung, beider Landesprachen mächtig, findet Aufnahme im Spezereigeschäft bei **Gottfried K e z, Postgasse.** 3305

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang zu vermieten. **Freihaus-gasse 14, 1. Stock.** 3363

Zweizimmerige

Wohnungen

sonnseitig gelegen, sogleich zu vermieten. Anfr. **Johann Spes, Windenauerstraße 26.** 3897

Schöne Hochparterre-Wohnung

Elisabethstraße 21 zu vermieten. 3288

Gründlichen

Rither- u. Streichrither-

Unterricht

erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode

Käthe Bratusiewloz
Bürgerstraße 7, Tür 3.

Schöne Hochparterre-Wohnung

zu vermieten. 3288

Luftschläuche und Überdecken

für Fahrräder kauft man am besten und billigsten bei

Alois Heu, Herrengasse 24, Marburg.

Zu verkaufen

ein neuer Frack, noch nie getragen, neue lichte Hose, Uniformmantel für k. k. Finanzbeamten, alles für größeren stärkeren Mann. Anzufragen **Herrengasse 50, 3. St. rechts.** 3254

Möbliert. Zimmer

mit separatem Eingang, in der Nähe der **Kavalleriekaserne.** Auskunft in **Wv. d. Bl.** 3125

Bei rangerster Österr. **Feuer- u. Lebensversicherungs-Gesellschaft** finden Geschäftsvermittler als Orts- u. Bezirksagenten lohnende Nebenbeschäftigung, als Hauptagenten und ständige Reiseorgane einträgliche Lebensstellung. Gest. Antr. unter „15 305“ Graz, postlagernd. 1490

Gemischwarenhandlg.

wegen Abreise sofort sehr billig zu verkaufen. **Kartischowin Nr 127, neben der Kaserne.** 3324

Zimmer

Küche, 1. Stock vom 1. Oktober zu vermieten. **Mellingerstraße 15.**

Starker Schlosser-Lehrling

wird aufgenommen. **Graz, Elisabethinergasse 22.** 3322

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 SAUERBRUNN

derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk. 10

Marburger Marktbericht.

Vom 16. bis 23. September 1905.

Table with market prices for various goods like Fleischwaren, Getreide, and other commodities. Columns include Gattung, Preise, and specific items.

Zirka sechs Startin

sehr guter Apfelmöft

billig zu verkaufen. - Anfrage Mellingerstraße 29, beim Expediteur. 3262

Esht französische und englische

Kakes und Biscuits

empfehl

Johann Pelikan, Konditor

Herrengasse 25.

Marburg, Herreng. 32.

Singer Nähmaschinen advertisement featuring the Singer logo and text: Original SINGER Nähmaschinen, Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Gründlichen Unterricht in

Sologesang

(Stimmbildung, Vortrag, Lieder, Opernpartien) nach bestbewährter Methode des Wiener Konservatoriums...



5 K und mehr per Tag Verdienst

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine...

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft

Thomas H. Whittick & Co. Trieste, Via Campanile 11. 13

Zu verkaufen

Badeofen samt Badewanne, fast neu, bei Karl Riffmann, Mellingerstraße 29. 3301

Wohnung

mit Zimmer und Küche, südliche Lage, mit Gartenanteil bis 15. Oktober. - Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3251

Schlosser-

Lehrjunge

wird aufgenommen. Flößer-gasse 6. 3296

kleine Breislerei

frankheitsshalber bis 1. Oktober abzulösen. Anfrage Rärntnerstraße 27. 3141

Zu vermieten

das kleine Haus Blumengasse 9 und rückwärts daselbst ein großes liches Magazin...

Tafeltrauben

(Gutedel, rot und weiß) 5 Kilo Postkoll, franko Nachnahme 4 Kronen bei Viktor Janitsch in Wind-Feistritz. 3329

Gemauertes Haus

samt Stall, zirka 6 Joch Grund, Wiesen, Wald, Acker, nebst kleinen Weingarten...

Besseres Mädchen

welches schon in einem Geschäfte war und beider Landessprachen mächtig ist...

Lehrmädchen

wird aufgenommen bei J. Klemensberger, Weißnäherie u. Vorbruderie, Burggasse 2, Marburg. 3339

Lehrfräuleins

werden in sehr gute Verpflegung aufgenommen, welche die Ausbildung in Damenschneiderei u. perfekten französischen Schnittzeichenkurs in kurzer Zeit erlangen.

Intelligentes

Mädchen

mit schöner Handschrift, dreier Sprachen mächtig, sucht entsprechenden Posten. Gest. Anträge: F. K., Kaserngasse 9. 3291

Zwei schwere gebrauchte

Zuhrwägen

samt Geschirr und ein Pferd billig zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3321

Elegant möbliertes 3278

ZIMMER

zu vermieten, eventuell mit Verpflegung. Raabstraße Nr. 11, 2. Stod, Tür 9.

Wichtig für Gebäudebesitzer!

Dachziegel

in verschiedenen Größen, aus geschlämmtem Ton, mittelst Maschinen hergestellt, Qualität von keiner Ziegelei erreicht.

Zu haben bei H. Schmid & Chr. Speidel in Marburg Mellingerstrasse. 2751

Kinderwagen

empfehl

Josef Martinz, Marburg.

1611

Buchführung

einfache und doppelte, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz

nach bewährter Methode. 2805

Kursbeginn 2. Oktober.

Schillerstraße 12, 2. Stod rechts.

LUNA

Monatsbinde für Frauen und Mädchen.

Prospekte mit den empfehlenden Attesten der sämtlichen Wiener frauenärztlichen Professoren kostenfrei.

1 Luna F nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.- 1 Luna ff nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.75

Alleinverkauf in Marburg bei Fr. Ulrich, Handschuhgeschäft.

Patent-Inhaberin Sidoni Drucker, IX., Porzellangasse 37, WIEN. 1034

Entfettungs-Verfahren

Eine neue Methode für die äußerliche und lokale Behandlung der Fettigkeit ohne Aenderung in der Ernährungs- u. Lebensweise...

Ural - Seife

Rein starkes Seif, keine starken Hüften mehr, sondern jugendliche Schlantheit, harmonische Figur...



M. Feith. Wien, VI., Mariahilferstrasse 45.

Drahtseile

für 3177

Ueberfahren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma

Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz im Rosentale, Kärnten.

Theater- und Kasino-Verein Marburg.

Logen-Verkauf

hat bereits seit 18. September l. J. begonnen und besorgt denselben Herr Max Isling, Herrengasse 26 (Buchhandlung). Wie bisher werden auch für die kommende Saison halbe Logen abgegeben. 3026 Der Verwaltungsausschuß.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten Gatten, resp. Vaters, des Herrn

Johann Walland

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die hübschen Kranzspenden sage ich allen, besonders den Herren Fleischhauermeistern meinen tiefstgefühlten Dank.

Unter-Rothwein, am 27. September 1905.

Klara Walland.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des erlittenen schmerzlichen Verlustes unseres innigstgeliebten Vaters, resp. Schwiegervaters bewiesene innige Teilnahme danken tiefgerührt

Berta und Johann Zügner, Franz Zügner und Frau.

Marburg, am 28. September 1905.

Billige!

Strapaz-Kleiderstoffe in großer Auswahl und den neuesten Dessins empfehlen 3334

Deu & Dubsky Herrengasse 3.

Kundmachung.

Montag, den 9. Oktober 1905 um 8 Uhr vormittag werden zirka 130 Ausmusterpferde am städtischen Pferdemarktplatz (Schlachthaus) in Graz im Lizitationswege gegen Barzahlung und Entrichtung der skalamäßigen Stempelgebühren dann der 3% Abgabe für Land- und Ortsarmenfondsz veräußert. Kauflustige werden hierzu eingeladen. 3348

Die Verwaltungs-Kommission der k. u. k. Train-Division Nr. 3.

Feinstes Teegebäck

empfiehlt 3131

Johann Belikan, Konditor Herrengasse 25.

Kundmachung.

Vom 1. Oktober 1905 an wird der städtische Amtsarzt Herr Dr. Leonhard junior täglich von 8 bis 9 Uhr vormittags im Hause Rathausplatz 6 für die im ersten, zweiten und dritten Stadtbezirke wohnhaften Armen ordinieren.

Die eine ärztliche Behandlung beanspruchenden Armen der inneren Stadt, der Grazer- und Mellingervorstadt haben sich an die festgesetzten Stunden zu halten.

Für die Armen in der Kärntner- und Magdalenvorstadt, welche vom Kommunalärzte Herrn Urbaczek behandelt werden, tritt in der Ordinationsstunde keine Änderung ein.

Stadtrat Marburg, am 25. September 1905.

Der Bürgermeister: Schmiderer.

Tiroler Loden

in modernen, englischen Mustern, letzte Neuheit der Saison, bringen zum Verkauf

Deu & Dubsky, Herrengasse 3

Großer Keller

zu vermieten. — Färbergasse 3. 3367

Besser. Stubenmädchen

mit schönen Zeugnissen sucht Stelle für hier oder auswärts durch die Dienstvermittlung Herrengasse 17. 3368

Gäßgewölbe

samt Wohnung sogleich billig zu vermieten. — Kärntnerstraße 48. 3361

Hypothekendarlehen

gewährt Bankinstitut am ersten Satz bis zu 75% d. Schätzungswertes mit 1% Amortisierung zu 5% Zinsen in jeder Stadt auf Stadt-Realitäten und übernimmt auch die Durchführung der Ablösung von Hypothekarforderungen, für welche bisher höhere Zinsen gezahlt wurden. Agenten ausgeschlossen. Anträge unter Kapital 490 Hauptpost Marburg. Nur gegen Sinteratenschein. 2272

H. STRK

Marburg, Hauptplatz, Rathaus

Commis

und Komptoir-Praktikant, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen bei Gustav Birchan, Marburg. 3345

Kundmachung.

Wegen Reinigung der Amtsräume bleiben dieselben Mittwoch, den 4. Oktober und Donnerstag, den 5. Oktober d. J. für den Parteienverkehr geschlossen. 3325

Gemeinde-Sparkasse Marburg.

Kristallzucker

(„Sandzucker“)

das beste und ausgiebigste für Most und Piccolo zu haben bei 3207

Ferd. Hartinger Marburg.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung ist zu vermieten. Anfr. Mellingersstraße 18, 1. Stod. 3362

Verloren

goldener Zwider Sonntag nachmittag im oberen Stadtpark. Abzugeben gegen Belohnung Herrengasse 44, 1. Stod links. 3338

2 Halben 3347

Birnmost

4 Halben Apfelmost, vorjährige Fechung, abzugeben bei Gizinger, Leitersberg.

Verloren

Wertheimfasse Schlüssel f. Nickelkette, Samstag nachmittag in der Mellingersstraße. Abzugeben gegen Belohnung Mellingersstr. 41.

Rediger Mann

in den 30er Jahren, mit kleinem Einkommen wünscht mit ebensolchem Fräulein oder Witwe mit Pension in gemeinschaftlichen Haushalt zu treten, behufs Übernahme eines Geschäftes. Ehe nicht ausgeschlossen. Zuschriften erbeten unter „Edelweiß“ an die Verw. d. Bl. — Anonym zweifelslos. 3358

Gemeinde Kaniza

bei Böhmisch hat 4 Foch Weinz und Obstgarten, event. die heurige Weinelese zu verkaufen. Adresse Oberleitner, postlagernd Graz. 3356

Kostplatz

für Fräuleins oder Studenten bei alleinstehender Dame. Dasselbst auch ein möbliertes Zimmer event. mit Verpflegung. Bürgerstraße 2, 2. St. 3353

Original Pilsner Urquell-Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus Pilsen

kommt in vorzüglicher Qualität in den Frühstückstuben des

Franz Tschutschek, Rathausplatz Nr. 8

zum Ausschank. — Täglich bis 12 Uhr nachts geöffnet.

3274.